

EDITORIAL

Wege der Sehnsucht

Pilgern boomt. Die Kirchenbindung mag zurückgehen; in vielerlei Hinsicht kann man im Christentum Traditionsabbrüche beobachten. Für das Pilgern und Wallfahren aber gilt ein Rückgang ausdrücklich nicht. Die klassischen Wallfahrtsorte verzeichnen nicht nur einen hohen, sondern teils sogar einen zunehmenden Zuspruch. Der Jakobsweg mit dem Ziel Santiago de Compostela ist nur die bekannteste Pilgeroute, auf der viele Menschen unterwegs sind. Die Konjunktur des Pilgerns führt dazu, dass traditionelle Wege mit ganz unterschiedlichen Zielen wiederbelebt, deutlicher gekennzeichnet, attraktiver gestaltet und damit auch wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Beispiele sind der Franziskusweg in Italien oder der Olavsweg in Norwegen, den wir auf den Bildern dieses Heftes zeigen. In der Geschichte des Judentums mit dem zentralen Ort Jerusalem, im Islam mit der verpflichtenden Wallfahrt nach Mekka sowie in den anderen Weltreligionen spielen Pilgerfahrten ebenfalls eine herausragende Rolle.

Ganz offensichtlich wird durch das Pilgern und Wallfahren einem anhaltenden menschlichen Bedürfnis entsprochen, das vitaler ist, als es die Säkularisierungsdebatte erscheinen lässt. Wer unterwegs ist, kommt zur Ruhe, aber auch ins Nachdenken: über sich selbst und oft genug auch über sich hinaus. Unabhängig davon, ob beim Pilgern in seiner Pluralität die Reise nach innen, das Unterwegssein, die Gottesliebe oder das Streben nach einem Ziel, etwa das Grab eines als heilig verehrten Menschen, im Vordergrund steht: Pilgern wird zum lebhaften Ausdruck

religiöser Praxis heute. Das gilt im Übrigen unabhängig davon, wo man sich kirchenpolitisch einordnet beziehungsweise ob man sich überhaupt als Anhänger einer Religion versteht.

Das alles war Grund genug für die Herder Korrespondenz, sich in einem Themenheft in unserer Reihe Herder Korrespondenz Spezial diesem Thema zu widmen und es theologisch, aber auch aus der Sicht anderer Wissenschaften zu reflektieren. Das Interessante dabei: Etliche Beiträge sind persönlicher ausgefallen, als man das bei der Liste der Autorinnen und Autoren erwarten könnte. Offensichtlich kann man das Pilgern als markanten Vollzug spiritueller Existenz gut durch die Reflexion eigener Erfahrungen thematisieren. Viele Texte, die, ausgehend von Selbst-Erlebtem, über die Wege menschlicher Sehnsucht nachdenken, tragen am Ende zu einer Theologie der Sehnsucht bei. Die Frage nach der Abgrenzung des Pilgerns und Wallfahrens zum bloßen Wandern, das Nachdenken über die Risiken zu hoher Erwartungen und über die Grenzen des Pilgerns als theologischer Zentralmetapher des Zweiten Vatikanischen Konzils (Stichwort: Volk Gottes auf dem Weg), aber auch eine theologische Würdigung alternativer Pilgerorte erweitern und präzisieren in diesem Heft das Bild.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren für ihre teils sehr persönlichen Texte sowie für die so angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Die Redaktion wünscht eine anregende Lektüre!

INHALT

www.herder-korrespondenz.de

Spezial | Oktober 2025



Zu den Bildern

Der Olavsweg in Norwegen ist von atemberaubender Schönheit. Harald Oppitz stellt die Abbildungen in diesem Heft vor.

64

EDITORIAL

1

INHALTSVERZEICHNIS

2

ÜBERBLICK

- Kreuz und quer. Pilgern und Wallfahren im deutschen Sprachraum Tobias Kläden 4
- Der Boom. Soziologische Anmerkungen Michael Hainz 6
- Der Preis der Sinnsuche. Zwischen Resonanz und Rendite Wolfgang Isenberg 10
- Was passiert, wenn nichts passiert? Risikominimierung durch Erwartungsmanagement Detlef Lienau 13

STREITGESPRÄCH

- „Man läuft sich den Kopf voll“. Ein Gespräch mit Manuel Andrack und Mouhanad Khorchide 16

RELIGION

- Zu Tempeln und Flüssen. Eine Praxis gelebter Religion weltweit Isabella Schwaderer 21
- Vom Tempelkult zur Synagogenliturgie. Pilgern im Judentum Mordechay Lewy 24
- Aufbrechen. Pilgern im Islam Ahmad Milad Karimi 27

FEUILLETON

- Leichter, wenn es bergauf geht. Pilgergedanken einer Schriftstellerin Felicitas Hoppe 30



Tobias Kläden

„Das Pilgern beziehungsweise Wallfahren stellt kein völlig marginales Phänomen dar.“

4



Isabella Schwaderer

„Trotz aller theologischen Unterschiede zeigen Pilgertraditionen weltweit grundlegende Gemeinsamkeiten.“

21



Ahmad Milad Karimi

„Wir müssen lernen, außerhalb der Kaaba zu stehen – um zu ihr zurückzufinden. Nicht gegen sie. Sondern für sie.“

27

SIE SIND DANN MAL WEG VON PILGERN UND WALLFAHRERN

THEOLOGIE

- Nicht nur ein Hinaufziehen zum Hause des Herrn. Biblische Wege *Juliane Eckstein* 33
- Einmal nach Jerusalem und wieder zurück. Pilgern von der Spätantike bis zu den Kreuzzügen *Daniela Blum* 36
- Was von der Bußübung übrig blieb. Pilgern als wesentlich gottesdienstliches Tun *Stephan Wahle* 39
- Zu Maria gehen. Zur anhaltenden Bedeutung von Marienwallfahrtsorten *Mirja Kutzer* 42
- Als Abraham mit dem Pilgern aufhörte. Biblische Wege aus der biblischen Gottes-Obsession *Thomas Ruster* 46

REPORTAGE

- Gegen den Trend. Auf den Spuren des Barfüßers Franz von Assisi *Andreas Knapp* 49

REFLEXIONEN

- Der Mensch in seiner Leiblichkeit. Reise nach innen *Peter Zimmerling* 51
- Immer nach Hause. Unterwegssein als Lebenskunst *Wilhelm Schmid* 54
- Sehnsuchtstöne. Philosophische Betrachtungen *Peter Strasser* 58
- Ach, du heiliges Stadion. Moderne Pilgerorte *Magnus Striet* 61

ZU DEN BILDERN

- Ankommen, setzen, staunen. Pilgern im Norden *Harald Oppitz* 64



Daniela Blum

„Neben der religiösen besaß Helenas Pilgerfahrt auch eine politische Dimension.“

36



Mirja Kutzer

„Die der Welt so enthoben scheinende Immaculata von Lourdes steckt von vornherein voller Politik.“

42



Wilhelm Schmid

„Etwas muss untergründig wirksam sein, damit ein Mensch sich bewegen, leben und lieben kann.“

54

IMPRESSUM

Redaktion:

Dr. Stefan Orth (Chefredakteur, verantw.), PD Dr. Fabian Brand, Dana Kim Hansen-Strosche, Hilde Naurath, Annika Schmitz, Theresia Lorenz (Redaktionsassistentin)

Anschrift der Redaktion:

Hermann-Herder-Straße 4
79104 Freiburg
Telefon (07 61) 27 17-3 88
Telefax (07 61) 27 17-4 88
Berliner Büro
Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40 / 4315
10117 Berlin

E-Mail:

herderkorrespondenz@herder.de

**www.herder-
korrespondenz.de**

Verlag und Anzeigen:

Verlag Herder GmbH
Hermann-Herder-Str. 4
79104 Freiburg i. Br.

Anzeigenleitung:

Bettina Haller (verantw.)
Tel.: (07 61) 27 17-456; Fax.: -426

E-Mail: anzeigen@herder.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 49 vom 1.1.2025

Die „Herder Korrespondenz“
erscheint jährlich mit
12 Monatsausgaben plus
2 Spezialausgaben.

Abonnentenservice:

Verlag Herder
79080 Freiburg i. Br.
Telefon (07 61) 27 17-200
E-Mail: aboservice@herder.de

Druck:

RCDRUCK GmbH & Co. KG,
Albstadt-Tailfingen. Gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier

ISBN Print 978-3-451-10274-5

**ISBN PDF-ebook 978-3-451-
83935-1**

Bildnachweise:

Cover: Auf dem Jakobsweg
© Sharon Lapkin/GettyImages
Abbildungen: Auf dem Olavsweg
© Harald Oppitz/KNA

Pilgern und Wallfahren im deutschen Sprachraum

Kreuz und quer

Die Anzahl der Pilger- und Wallfahrtsorte und erst recht ihrer Besucher ist schon im deutschsprachigen Raum kaum zu überblicken. Einige Trends indes sind eindeutig. **VON TOBIAS KLÄDEN**

Pilgern bedeutet heute vor allem ein geistliches Unterwegssein. Dass es sich um ein Unterwegssein hin zu einem heiligen Ort handelt, kann mehr oder weniger in den Hintergrund treten. Vielleicht hat man den eigentlichen Zielpunkt nur noch abstrakt im Kopf, wenn man etwa ein Stück des Jakobswegs in Deutschland geht. Für andere ist das Pilgern gar nicht mehr auf eine heilige Stätte einer Religionsgemeinschaft hin ausgerichtet, sondern beispielsweise auf einen Berggipfel oder einen Rundwanderweg. Das Pilgern hat in den vergangenen Jahrzehnten einen bemerkenswerten Boom erlebt. Er lässt sich, um noch einmal den Jakobsweg zu nennen, an der Anzahl der Pilgernden ablesen, die Santiago de Compostela erreichen und mindestens die letzten 100 Kilometer zu Fuß zurückgelegt haben: In den Neunzigerjahren wurde die 10.000er-Marke überschritten, mittlerweile handelt es sich um eine halbe Million Pilgernde (2024: 498.000). Die Anzahl erhöht sich weiter, wenn man das europaweite Netz der Jakobswege hinzunimmt, ganz zu schweigen von anderen Pilgerwegen: etwa die Via Francigena von Canterbury nach Rom, der Olavsweg in Norwegen nach Trondheim, der Franziskusweg mit Bezug zu *Franz von Assisi*, der Jerusalemweg von Kap Finisterre in Galicien bis Jerusalem, der Martinusweg in Baden-Württemberg, der Ökumenische Pilgerweg in Mitteldeutschland von Görlitz bis Vacha oder der Mönchsweg von Bremen bis Fehmarn mit Verlängerung nach Dänemark.

Wie viele Menschen pilgern oder wallfahren überhaupt? Genaue Zahlen sind schwierig zu erheben, zumal es keine zentrale Stelle etwa mit Blick auf Deutschland gibt, die alle Aktivitäten im Kontext des Pilgerns und Wallfahrens koordinieren oder erfassen würde.

Einen Anhaltspunkt liefert ein Item der sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) von 2023. Die für die deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahren repräsentative Stichprobe hat neben religiösen Praktiken wie Meditieren, Fasten oder dem Anzünden einer Kerze auch das Pilgern oder die Teilnahme an einer Wallfahrt abgefragt. Insgesamt



Tobias Kläden

wurde 1969 geboren. Er ist seit 2010 Referent für Pastoral und Gesellschaft bei der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) in Erfurt, seit 2011 deren stellvertretender Leiter. Er studierte Theologie in Bonn, Jerusalem und Münster sowie Psychologie in Bonn; Promotion 2004 in Münster. Er hat die Geschäftsführung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus (KAFT) inne. Mitarbeit an: *Du zeigst mir den Weg ins Weite. Zur Zukunft des Pilgerns und Wallfahrens* (Arbeitshilfen 343), Bonn 2024, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

geben knapp fünf Prozent der Befragten an, häufig oder gelegentlich zu pilgern oder an einer Wallfahrt teilzunehmen. Dabei lautete die Frage: „Wie oft haben Sie schon die folgenden religiösen oder spirituellen Praktiken ausgeübt?“ Das heißt, die jeweilige Ausübung muss nicht notwendigerweise aktuell geschehen, sondern kann auch in der Vergangenheit liegen.

Wie ist diese Zahl von knapp fünf Prozent einzuschätzen – immerhin jede zwanzigste Person in der Bevölkerung? Ist sie ein hoher oder ein niedriger Wert? Eine Bewertung ist nicht einfach, da die absolute Zahl an sich wenig aussagekräftig ist, solange man sie nicht in Relation zu anderen Daten setzen kann. Immerhin lässt sich sagen, dass das Pilgern beziehungsweise Wallfahren zwar keine Massenbewegung, aber auch kein völlig marginales Phänomen darstellt. Vergleichen lassen sich verschiedene Unterstichproben innerhalb der sechsten KMU: So ist das Pilgern/Wallfahren unter den katholischen Befragten mit 15 Prozent deutlich häufiger als unter den evangelischen verbreitet; letztere geben es nur zu 2 Prozent an. Auch die regionale Verteilung weist Unterschiede auf: In Nord- (1 Prozent) und Ostdeutschland (2 Prozent) wird deutlich weniger gepilgert als in West- (7 Prozent) und Süddeutschland (9 Prozent) – dort spielen sicherlich katholische Traditionen im Zusammenhang mit den in Süddeutschland zahlreicheren Wallfahrtsorten (noch) eine Rolle.

Die bislang mehr oder weniger synonyme Verwendung der Begriffe Pilgern und Wallfahren soll nicht verschleiern, dass zwar beides in der biblischen und kirchlichen Tradition eng beieinander lag, aber sich erst in jüngster Zeit deutlicher unterschiedliche Akzentsetzungen ergeben haben. Pilgern und Wallfahren meinen weder exakt das Gleiche, noch benennen sie zwei ganz unterschiedliche Phänomene. Während „wallfahren“ vom althochdeutschen „wallen“ (von Ort zu Ort ziehen) stammt, leitet sich „pilgern“ vom lateinischen „pelegrinus/peregrinus“ ab, dem Fremden oder Ausländer. Hier klingt das Beschwerliche und Asketische der Pilgerfahrten früherer Jahrhunderte

an, die gefährlich und langwierig waren – und aus denen sich übrigens der moderne Tourismus entwickelt hat.

Im heutigen Verständnis unterscheiden sich Pilgern und Wallfahren insofern, als beim Pilgern eher der Weg und das Unterwegssein im Mittelpunkt stehen, bei der Wallfahrt hingegen eher der zu erreichende Wallfahrtsort mit seinen religiösen Symbolen und Ritualen. Beim Pilgern bewegt man sich üblicherweise aus eigener Muskelkraft fort, also fußläufig oder vielleicht auch mit dem Fahrrad, während für Wallfahrten oft gemeinschaftlich genutzte Verkehrsmittel (Bus, Zug oder Flugzeug) genutzt werden. Wallfahrten finden gewöhnlich in großen Gruppen und oft zu festgelegten, jedes Jahr gleichen Terminen statt, während Pilger sich eher alleine, zu zweit oder in kleinen Gruppen zu selbst gewählten Zeitpunkten aufmachen. Wallfahrten werden meist von kirchlichen Organisationen oder Reiseanbietern, beispielsweise einer Pfarrei, einem diözesanen Pilgerwerk oder einem kirchlichen Reiseanbieter wie etwa dem Bayerischen Pilgerbüro, organisiert, thematisch vorbereitet und durchgeführt. Pilger sind hingegen oft organisatorisch wie inhaltlich autonomer unterwegs.

Pilgern und Wallfahren unterscheiden sich noch in einer weiteren Hinsicht voneinander: Aus den klassischen Wallfahrtsorten wird berichtet, dass die traditionellen Wallfahrtsgruppen abnehmen, es kommen also weniger Gruppen, und die Gruppen werden kleiner. Dafür nimmt die Zahl der Einzelpilger, Paare, Familien oder Kleingruppen zu; hinzu kommen vermehrt „passagere“ oder „Zufallsgäste“, also Menschen, die aus primär touristischem Interesse unterwegs sind, wie zum Beispiel Urlauberinnen und Urlauber aus dem Umfeld oder Ausflüglerinnen und Ausflügler zu Fuß oder mit dem Fahrrad, die den Wallfahrtsort besuchen, vielleicht eine Kerze anzünden oder einige Zeit still verweilen.

Insgesamt lässt sich ein Trend beobachten hin zu kleinräumigen und zeitlich begrenzten Pilgerformaten, beispielsweise dem von der Diözese Rottenburg-

Stuttgart angebotenen „Samstagspilgern“ auf dem Martinusweg – geistlichen Wanderungen zwischen zwei und fünf Stunden – oder ein- bis mehrtägigen Pilgertouren mit einem bestimmten Thema (das ökumenisch offene Angebot in Baden-Württemberg findet sich auf pilgerland-bw.de).

Der Begriff des Pilgerns wird dadurch weiter und vielleicht auch unschärfer verwendet; gleichzeitig findet eine Ausdifferenzierung statt, indem Pilgerformate für ganz unterschiedliche Zielgruppen angeboten werden, von ambitionierten Gipfeltouren für „Hardcore-/Sportpilger“ bis hin zu touristisch und kulinarisch exklusiven Angeboten für „Genuss-Pilger“.

Welche und wie viele Wallfahrtsorte gibt es im deutschsprachigen Raum? Eine of-

fizielle zentrale Übersicht gibt es nicht, doch findet man auf den Websites und in Broschüren vor allem süddeutscher Bistümer oft bis zu mehrere Dutzend Wallfahrtskirchen und -kapellen verzeichnet.

Von überregionaler Bedeutung sind besonders vier Wallfahrtsorte: Mit

rund einer Million Gäste pro Jahr ist das bayerische Altötting im Bistum Passau am stärksten frequentiert. Ziel ist die Gnadenkapelle mit dem Gnadenbild, einer spätgotischen Holzfigur der „schwarzen Madonna“, vor dem der Legende nach 1489 ein ertrunkener dreijähriger Junge zum Leben zurückgekehrt sein soll (vgl. HK, November 2024, 13–15). Es folgt als zweitgrößter (Marien-)Wallfahrtsort Kevelaer am Niederrhein, das zum Bistum Münster gehört und jährlich rund 800.000 Besucherinnen und Besucher zählt. Der Ursprung der Wallfahrt liegt im Jahr 1642, als der Kaufmann *Hendrick Busman* und seine Frau *Mechel Schrouse* aus Geldern ein Heiligenhäuschen bauten und dort einen kleinen Kupferstich der Consolatrix Afflictorum, der Trösterin der Betrübten, einsetzten, nachdem Busman mehrmals eine Stimme gehört hatte mit den Worten: „An dieser Stelle sollst du mir ein Kapellchen bauen“. Kevelaer ist auch der größte Wallfahrtsort für die Niederlande.

„Es lässt sich ein Trend beobachten hin zu kleinräumigen und zeitlich begrenzten Pilgerformaten.“

Der wichtigste Wallfahrtsort in Österreich ist das im 12. Jahrhundert gegründete Mariazell in der Steiermark, das als Nationalheiligtum gilt und jährlich rund eine Million Besucherinnen und Besucher empfängt; dort wird die hölzerne Marienstatue der „Magna Mater Austriae“ verehrt. Größter Wallfahrtsort der Schweiz ist das Kloster Einsiedeln im Kanton Schwyz, das auf die Einsiedelei des heiligen Meinrad im 9. Jahrhundert zurückgeht und von rund 800.000 Gästen im Jahr besucht wird. Auch hier gibt es eine hölzerne Marienfigur als Gnadenbild, die Schwarze Madonna von Einsiedeln.

Weitere bedeutende Wallfahrtsorte in Deutschland sind Vierzehnheiligen (Erzbistum Bamberg), Maria Vesperbild (Bistum Augsburg), Telgte (Bistum Münster), Walldürn (Erzbistum Freiburg) und Marl (Erzbistum Paderborn), um nur einige zu nennen. Zu erwähnen sind auch die alle sieben Jahre stattfindende Aachener Heiligtumsfahrt und die Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier (in unregelmäßigen Abständen), bei denen sonst nicht zugängliche textile Reliquien gezeigt werden.

Freilich stehen traditionelle Motive wie Buße, Erfüllung eines Gelübdes oder Heiligen- und Reliquienverehrung heute nicht mehr im Vordergrund. So ist auch die frühere Skepsis vonseiten der evangelischen Tradition gegenüber dem Pilgern als Ausdruck einer Werkgerechtigkeit einer Pilgerfreundlichkeit gewichen, die den Bezug zum Leib und zur Natur und damit einen ganzheitlichen Zugang zu Glauben und Spiritualität fördern will.

Festzuhalten bleibt: Die gesellschaftlichen Prozesse der Individualisierung (als Übergang von der Fremd- zur Selbstbestimmung), Singularisierung (als Streben nach Einzigartigkeit und dem Besonderen) und Säkularisierung (als Abnahme der Bedeutung von Religion und Kirche) wirken sich auch auf das Pilger- und Wallfahrtswesen aus. Der Pilger als religiöse Leitfigur des 21. Jahrhunderts (*Michael N. Ebertz*), der seinen Alltag temporär verlässt, um sich seiner Biografie zu stellen und damit einen inneren Pilgerweg zu sich selbst unternimmt, wird somit zur Herausforderung, vor allem aber zur Chance der Pastoral heute. ■

